

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste No. 5818)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unter-
haltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“
und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei
den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Ge-
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet
und bis Montag, **Mittwoch und Freitag** Morgen 10 Uhr
erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1903

Ahrensburg, Dienstag, den 25. August 1891

14. Jahrgang.

Sierzu:
Landwirthschaftliches Zentralblatt.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den
Monat September werden von den Postan-
stalten zum Preise von 65 s. mit Bestell-
geld, von der Expedition für den Ortsbe-
stellbezirk zum Preise von 50 s. entgegenge-
nommen.

Moltkes Ansichten über die Ursachen der Kriege.

Soeben ist als dritter Band der Denk-
würdigkeiten des Generalfeldmarschalls Grafen
von Moltke die Geschichte des deutsch-fran-
zösischen Krieges von 1870/71 erschienen.
Moltke hat das Werk in den Jahren 1887
und 1888 bearbeitet und das vollendete
Manuskript seinem Neffen übergeben, der die
Herausgabe der Schriften veranlaßt hat.
Das Werk ist in einer für Laien verständ-
lichen Weise bearbeitet und bietet, gestützt
auf die sicherste Quelle, und diese war eben
der Verfasser selbst, eine werthvollste Er-
gänzung der bisherigen Literatur des großen
Krieges.

Von besonderem Interesse ist die Ein-
leitung des Werkes, in der Moltke seine
Ansichten über die Ursachen der Kriege der
Gegenwart äußert. Wir lassen dieselbe im
Wortlaut folgen:

Es sind vergangene Zeiten, als für
dynastische Zwecke kleine Heere von Berufs-
soldaten ins Feld zogen, um eine Stadt,
einen Landstrich zu erobern, dann in die
Winterquartiere rückten, oder Frieden schlossen.
Die Kriege der Gegenwart rufen die
ganzen Völker zu den Waffen, kaum eine

Familie, welche nicht in Mitleidenschaft ge-
zogen würde. Die volle Finanzkraft des
Staates wird in Anspruch genommen, und
kein Jahreswechsel setzt dem rastlosen Handeln
ein Ziel.

Solange die Nationen ein gefondertes
Dasein führen, wird es Streitigkeiten geben,
welche nur mit den Waffen geschlichtet
werden können, aber im Interesse der Mensch-
heit ist zu hoffen, daß die Kriege seltener
werden, wie sie furchtbarer geworden sind.

Ueberhaupt ist es nicht mehr der Ehr-
geiz der Fürsten, es sind die Stimmungen
der Völker, das Unbehagen über innere Zu-
stände, das Treiben der Parteien, besonders
ihrer Wortführer, welche den Frieden ge-
fährden. Leichter wird der folgenschwere
Entschluß zum Kriege von einer Versamm-
lung gefaßt, in der Niemand die volle Ver-
antwortung trägt, als von einem Einzelnen,
wie hoch er auch gestellt sein möge, und
öfter wird man ein friedliebendes Staats-
oberhaupt finden, als eine Volksvertretung
von Weisen! Die großen Kämpfe der neueren
Zeit sind gegen Wunsch und Willen der Re-
gierenden entbrannt. Die Börse hat in
unseren Tagen einen Einfluß gewonnen,
welcher die bewaffnete Macht für ihre In-
teressen ins Feld zu rufen vermag. Mexiko
und Egypten sind von europäischen Heeren
heimgesucht worden, um die Forderungen zu
liquidieren. Weniger kommt es heutzutage
darauf an, ob ein Staat die Mittel besitzt,
Krieg zu führen, als darauf, ob seine Lei-
tung stark genug ist, ihn zu verhindern. So hat
das geeinigte Deutschland seine Macht bisher
nur dazu gebraucht, den Frieden in Europa
zu wahren, eine schwache Regierung beim
Nachbar aber ist die größte Kriegsgefahr.
Aus solchen Verhältnissen ist auch der
Krieg von 1870/71 hervorgegangen. Ein

Napoleon auf dem Thron von Frankreich
hatte seinen Anspruch durch politische und
militärische Erfolge zu rechtfertigen. Nur
eine Zeitlang befriedigten die Siege der
französischen Waffen auf ferneren Kriegs-
schauplätzen, die Erfolge des preussischen
Heeres erregten Eiferfucht, sie erschienen
als Anmaßung, als Herausforderung, und
man verlangte Rache für Sadowa. — Die
liberale Strömung des Zeitalters lehnte sich
auf gegen die Alleinherrschaft des Kaisers,
er mußte Bewilligungen zugestehen, seine
Machtstellung im Innern war geschwächt,
und eines Tages erhob die Nation aus
dem Munde ihrer Vertreter, daß sie den
Krieg mit Deutschland wolle!“

Schleswig-Holstein.

-m- Ahrensburg, 24. August. Am Sonn-
tag, den 30. August, Nachmittags 4 Uhr, findet
im Lokale des Herrn Fretwurst in Bargtheide
eine öffentliche Volksversammlung für Frauen und
Männer, mit folgender Tagesordnung statt: 1)
Die gewerbliche Frauenarbeit und ihre Bedeutung
für die moderne Arbeiterbewegung. 2) Dis-
kussion. 3) Verschiedenes. Referentin: Frau Steinbach aus
Hamburg. Der Zutritt ist für Jedermann frei und
ein zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Wandsbek. Der Oberpräsident unserer Pro-
vinz hat dem „Neuen Bürgerverein von 1848“
hier selbst die Genehmigung zu einer Verloosung
ertheilt, deren Erlös zu einer Weihnachtsgescheerung
für hiesige Arme bestimmt ist.

Die Holstein-Lauenburgische Elementar-
lehrerwitwenkasse zählte am Schluß des letzten
Geschäftsjahres 2043 Mitglieder. Die Einnahmen
betrugen 88 212 M. 16 s., denen Ausgaben in
der Höhe von 88 382 M. 62 s. gegenüberstanden.
Pensionen bezogen 350 Wittwen und 12 Ganz-
waisen, welche letztere sich auf 7 Familien ver-
theilen.

Altona, 21. August. Montag Morgen kaufte
sich ein Gasarbeiter auf dem Ottenener Markt
ein munteres Ferkel und trat sofort mit demselben
eine Reise durch mehrere Wirtschaften an. Es
dauerte nicht lange, so hatte der glückliche Ferkel-

besitzer „die Kiste voll“. Drei gute Freunde fanden
sich bald ein, und schnelligt miethete man eine
Droschke. Das Ferkel wurde mitgenommen und
sah vergnügt grunzend auf dem Schooße seines
neuen Herrn. Am Marktplatz wurde Holt gemacht
und Karoussel gefahren, das Ferkel mußte natür-
lich mit dabei sein. So ging es von Vergnügen
zu Vergnügen, bis schließlich Nachts 1 Uhr der
Gasarbeiter total benebelt zu Hause wollte, wobei
er aber leider sein gutes Ferkelchen vergaß, das
jetzt in einer Wirtschaft am Marktplatz in
Ottenen darauf wartet, von seinem Herrn wieder
abgeholt zu werden.

Vom Nordostsee-Kanal. Die weitaus
größte Schwierigkeit bei der Ausführung der
Erdbarbeiten auf der ganzen Baustraße des Nord-
ostsee-Kanals von der großen Wasserscheide bei
Grünthal bis hinunter zur Elbe besteht zur Zeit
darin, den Kanal durch den etwa 100 Kilometer
abwärts von Burg beginnenden Rubensee zu
führen, welcher bekanntlich von der Kanallinie
durchschnitten wird und in seinen mittleren Theilen
von fast unergründlicher Tiefe zu sein scheint, so
daß hier das ganze Kanalbett erst künstlich an-
gelegt werden muß. Zu diesem Zwecke soll durch
den See zunächst ein einziger kompakter Erdamm
gelegt und dieser alsdann in der Mitte wieder
ausgebaggert werden, um auf diese Weise feste
Ufer zu gewinnen. Mancher Tag wird noch ver-
gehen, und ganz riesige Sandmassen sind noch
herbeizuschaffen, bis der ungeheure Damm vollendet
sein wird. Ununterbrochen bewegen sich die langen
Sandzüge von den weiten entseerten östlichen
Höfen nach dem See und entleeren in dessen
unerfäthliche Tiefe ihre Wagen. Aber noch ist
nicht abzusehen, wann die ersten Spigen des
Dammes aus dem Wasserspiegel hervorragen
werden. Zwischen Burg und dem Rubensee er-
streckt sich das sog. Marschmoor, welches eine
Moorbodenschicht von so gewaltiger Mächtigkeit
besitzt, daß auch auf dieser Strecke zur Gewin-
nung fester Kanalufer ganz bedeutende Erdmassen
erforderlich sind.

Kiel, 19. August. Bei dem gestrigen An-
landgehen des Kaisers wurde bemerkt, daß der
Kaiser jetzt einen Vollbart trägt. Hiesige Zeitungen
berichten nichts darüber, aber sie haben auch
keine Notiz davon genommen, daß Prinz Heinrich
jetzt einen Vollbart trägt, und zwar kurz zuge-
stutzt, unterm Kinn spitz auslaufend. Dem Prinzen

Auf verwegener Bahn.

Kriminalnovelle von **Gustav Böcker.**
Nachdruck verboten.

Es war am 21. August Abends gegen
10 Uhr. Kein Mondstrahl stahl sich hinter
dem bewölkten Himmel hervor. Um so
glänzender hoben sich in der Dunkelheit zu
beiden Seiten des breiten Stromes, welcher
die Hauptstadt in zwei Hälften theilt, die
langen geraden Feuerlinien unzähliger Gas-
laternen ab. Ueber die Wasserfläche drang
ein heiserer, unheimlicher Ton. Er war einem
Silschrei ähnlich, noch besser ließ er sich
mit dem nervenzerreißenden Geräusch ver-
gleichen, welches durch das Rücken eines
größeren Möbels verursacht wird, nur daß
man sich hier den Schall vertausendfacht
denken mußte. Der Ton wurde durch die
Dampfpeise eines Ketten dampfers hervor-
gebracht, welcher eine lange Reihe Zillen
oder Frachtkähne stromaufwärts schleppte,
und war das gewöhnliche Signal für andere
Fahrzeuge, den Weg freizuhalten. Der
Dampfer bedurfte zu seiner Vornwärtsbe-
wegung weder der Schraube noch der
Schaufelräder. Eine endlos lange eiserne
Kette, welche auf dem Grunde des Stromes
lag, lief über das Schiff hinweg und indem
sie sich um zwei auf dem Deck angebrachte
Walzen oder Trommeln wickelte, die von
der Maschine gedreht wurden, zog sich daran

das Fahrzeug mit seinem langen Gefolge
vorwärts. Vorn und hinten ragte je ein
mit Rollen versehener Ausleger über den
Schiffsrumpf hinaus, der vordere nahm die
Kette auf, der hintere gab sie, nachdem sie
um die Trommeln gelaufen war, dem
Strome wieder zurück.

Blötzlich ließ der Mann, welcher in der
Nähe des vorderen Auslegers stand, einen
Auff ertönen, ergriff einen der langen Haken-
stangen und schob sie mit hastigen Be-
wegungen nach dem Wasser hinab. Der
Kapitän auf der Brücke glaubte, irgend ein
kleines, unvorsichtiges Fahrzeug sei in Ge-
fahr, von dem Dampfer überrannt zu
werden. Mit einem Fluche gab er durch
das Sprachrohr das Zeichen zum Stoppen
in den Maschinenraum hinab. Das Rasseln
der Maschine, das dumpfe Rollen der Kette
schwieg. Die Vermuthung des Kapitäns be-
stätigte sich jedoch nicht. Der Mann am
Ausleger hatte im Scheine der Signal-
laterne, der auf dem Wasser zitterte, be-
merkt, wie mit der Kette ein dunkler Gegen-
stand emporkam, und darin einen mensch-
lichen Körper erkannte. Nur mit Hilfe einiger
anderer Schiffsleute, die ebenfalls mit Haken-
stangen zugriffen, konnte der unheimliche
Fund von der Kette befreit und an Bord
gezogen werden. Es war der Leichnam einer
Frau, der noch nicht lange, vielleicht kaum
eine Stunde, in dem Wellengrabe gelegen
haben mochte, und wer weiß, wo und wann
er demselben entrisen worden wäre, hätte

sich nicht das ungewöhnlich starke Haar in
die Glieder der Kette verwickelt. Wäre der
Dampfer nur eine Sekunde später zum
Stillstand gekommen, so würde die Reibung
der Kette an der Rolle des Auslegers die
Strähne des Haares wie Spinnweben zer-
rissen und dem Strome seine Beute zurück-
gegeben haben.

Auf Befehl des Kapitäns bestiegen
sofort zwei seiner Leute das Boot, um auf
der nächsten Polizeistation von dem Funde
Anzeige zu machen. Die Mannschaft hatte
sich anfangs um die Leiche gedrängt, da ihr
aber der Anblick Ertrunkener nichts Unge-
wohntes war, so war ihre Neugier bald be-
friedigt, und unbeachtet lag der dunkle,
regungslose Körper zwischen Theertonnen
und zusammengerollten Ankertauen auf dem
Vorderdeck. Als aber nach einer halben
Stunde ein Kommissar mit mehreren Schutz-
leuten an Bord erschien, war Jeder begierig
zu hören, wie die allwissende Polizei sich zu
dem Falle stellen werde, und dicht scharte
sich Alles bis zum letzten Schiffsjungen
hinab wieder um den graufigen Fund, der
mit rasch herbeigeholten Laternen von allen
Seiten beleuchtet wurde.

Die Todte war sehr einfach gekleidet,
doch ließen mancherlei Merkmale erkennen,
daß sie den besseren Ständen angehörte.
Ihr aufgelöst um die Schultern hängendes,
starkes Haar zeigte noch nicht den Silber-
schein des Alters, aber die Züge und Runzeln

des Gesichtes wiesen sie hart an den Aus-
gang der Fünfzig.

„Aus Liebesgram ist die schwerlich ins
Wasser gesprungen,“ bemerkte ein älterer
Matrose, der mit großer Seelenruhe seinen
Stummel rauchte. Seine Genossen lachten
roh auf.

„Gesprungen?“ nahm der Kommissar
das Wort auf, der eben das Licht seiner
Laterne auf den Hals der Leiche hatte fallen
lassen und mit großer Aufmerksamkeit hinsah,
„die Frau ist weder ins Wasser gesprungen,
noch ist sie überhaupt ertrunken.“

Erwartungsvolles Schwiegen folgte dieser
überraschenden Eröffnung und die zu hinterst
Stehenden machten lange Pässe.

„Diese Frau war schon todt, ehe nur
eine Welle sie naß machte,“ fuhr der
Kommissar fort, „man hat sie zuerst von
hinten erwürgt und dann ins Wasser ge-
worfen. Ich kenne dieses Zeichen,“ fügte er
hinzu, indem er auf eine kreisförmige, blut-
unterlaufene Furche in der Mitte des Halses
deutete, „man nennt es die Strangulations-
marke.“

Daß man es mit keinem Selbstmorde
oder Unfälle, sondern mit dem schrecklichen
Verbrechen eines Dritten zu thun habe,
brachte eine allgemeine Wirkung hervor. Die
Männer drängten sich näher heran, um die
Spur die Verbrechen selbst zu sehen, und
wichen dann um so weiter zurück, als
möchten sie mit der Sache nichts mehr zu
thun haben.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Gerste- und Weizenerte zur Hälfte geborgen. Die russische Roggenausfuhr ist kolossal, alle Häfen laden, was immer bewältigt werden kann und unsere Grenzstationen sind mit angefallenen Roggenwaggons überfüllt.

Das von Bochum aus verbreitete Gerücht von dem Abschluß des Ermittlungsverfahrens gegen Seb. Rath Baare und der Eröffnung der Voruntersuchung ist nach sichereren Informationen der Rhein.-Weisf. Ztg. durchaus unwahr.

Ausland.

Belgien.

Was der vor wenigen Monaten stattgehabte belgische Bergarbeiter-Ausstand gekostet hat, dafür liegen jetzt einige amtliche Feststellungen vor. Während des Ausstandes sind 5 Millionen Frcs. aus der Sparkasse abgehoben worden; schon in der ersten Auslandswoche hat das bei Charleroi belegene Postamt Faciennés allein 200 000 Frcs. zurückgezahlt.

Spanien.

Wie man aus Madrid schreibt, jetzt die offizielle „Epoca“ der von französischen Blättern verbreiteten und von denselben im Sinne einer Demonstration Spaniens gegen den Dreibund geduldeten Nachricht, daß ein spanisches Geschwader demnächst den Hafen von Kronstadt beschließen werde, ein formelles Dementi entgegen.

Amerika.

Dem Neutrichen Bureau wird aus Santiago gemeldet, die Regierung Balmacedas telegraphirte, die Insurgenten seien in der Nacht vom 14. auf den 15. August bei San Antonio und Quinteros in geringer Entfernung nördlich von Valparaiso erschienen, hätten die Telegraphen zertrümmert und die Eisenbahnbrücken und Eisenbahndämme durch Dynamit zerstört.

Aus Valparaiso wird gemeldet, daß sich bei Caldera 8000 Mann wohlbewaffneter und gut organisierter Truppen der Kongreßpartei ausgebreitet haben. Dem Anscheine nach bereitet sich eine entscheidende Aktion der Kongreß-Truppen gegen Balmacedas Heer vor.

Martha zu Rosi, „Du hast vor Aerger ganz hochrothe Backen bekommen.“

Was hätte sie wohl gesagt, wenn sie den wahren Grund dieser hochrothen Backen hätte ahnen können?!

Während der nächsten drei Wochen war Ensbach ein fast täglicher Gast in Tante Mariés Hause; trotzdem aber waren er und Rosi noch kaum auf freundschaftlichen Fuß gekommen, wie am ersten Abend ihres Wiedersehens. Meist nahm ihn Martha mit sich zum lebhaften, koketten Wessen in Anspruch; nur selten unterhielt er sich speziell mit Rosi, die bald über ihre eigene Thorheit lächelte, daß sie hatte glauben können, er hätte jener kleinen, romantischen Szene, die auf sie einen so tiefen Eindruck gemacht hatte, auch nur nach einer Stunde noch gedacht!

Es stimmte sie fast traurig, wenn sie dachte, daß all' die süßen Gedanken, die sich bei ihr an jene Stunde knüpfte, nur Luftschlösser gewesen waren; und ein Gefühl der Demüthigung beschlich sie, wenn sie jene Gedanken mit der kalten Höflichkeit, die er ihr gegenüber stets zeigte, in Beziehung brachte.

Wie thöricht auch von ihr, dem einfachen, schüchternen Mädchen, sich einzubilden, daß sie ihm auch nur das geringste Interesse einflößen könnte, ihm, von dem Martha er-

Athen.

Zur Lage in China meldet ein Telegramm aus Shanghai: Ein beträchtliches chinesisches Geschwader ist nach Nanking beordert worden; eine zweite Flotille soll nördlich vom Yang-tse-kiang zusammengezogen werden. Die Regierung in Peking ist besorgt wegen der ersten Wendung, welche die Sachen nehmen, und besonders wegen der von den Vertretern der europäischen Mächte angebotenen Gewaltmaßnahmen im Falle der fortgesetzten Weigerung, Genugthuung für die verübten Mordthaten und Schädnersatz für die europäischen Unterthanen durch die letzten Unruhen entstandenen Verluste zu gewähren.

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. In Leipzig tödtete der 23jährige Student Freiberg von Zebitz und Neustich seine Geliebte, die neunzehnjährige Meißner und verletzte sich selbst schwer durch zwei Revolvererschüsse. Eifersucht ist die Ursache der That; wegen des schönen Mädchens hat sich schon früher ein junger Mann getödtet.

Große Aufregung rief kürzlich in Flatow das Gerücht hervor, daß der Rentabest des Spar- und Verschmelzvereins, Tischlermeister Quant, verschunwen sei. Bei Revision der Bücher ergab sich, daß nach Abzug des vorhandenen Vermögens ein Fehlbetrag von 10—15000 M zu decken sei. Der Verein zählt 160 Mitglieder, welche unbefristete Haftpflicht haben.

Ein frecher Raubankfall wurde dieser Tage in Florenz verübt. Der Kassirer der königlichen Finanzen, Rossi, ging in Begleitung eines Dieners, der 7000 Lire trug, nach der Provinzialbank, als dem Diener plötzlich von einem anständig gekleideten Manne der Geldsack entzogen wurde. Der Räuber entflohr rasch mit der Beute und, obgleich er von Rossi und dem Diener sofort verfolgt wurde, gelang es ihm, in einen bereitstehenden Wagen zu springen, der im Galopp davon fuhr.

Ein harte Strafe. Am 19. März d. J. entdeckten Zollbeamten auf dem Hafen von Bordeaux vor Anker liegende Schiffe „Gironne et Garonne“ 72 kleine Schachteln ausländischer Streichhölzer. Letztere fanden sich in den Schiffsaborten versteckt und wurden von der Zollbehörde mit sammt dem Fahrzeug, mittels dessen sie eingeschmuggelt sein sollten, beschlagnahmt.

„Rosi,“ fuhr er fort, „ich habe doch wohl Berechtigung, mir einen Abschiedskuß auszubitten?“

Jetzt hob sie den Kopf, und bei dem schwachen Lichtschein, der von der Lampe, die draußen auf der Terrasse stand, durch die Thüre hereinfiel, entging ihr nicht der halb muthwillige Ausdruck in seinen Augen.

„Was galt es ihm, ihr Lebewohl zu sagen, und wie schwer ward ihr das Abschiedswort!“

„An Jahren waren sie freilich noch ein Kind, Rosi,“ sprach er; „aber ihr Herz war, glaube ich, schon gereifter. Wissen Sie, Kind,“ fuhr er mit ernstem Lächeln fort, „daß Sie damals, als Sie mich im Dunkel in der Hausthüre küßten, eine Eroberung an mir gemacht haben?“

„Ich nahm jenen Kuß mit mir,“ fuhr er fort, ich bewahrte ihn mir als liebe Erinnerung, die ich um Alles in der Welt nicht hätte missen mögen; denn sie erfüllte mich mit einer süßen Hoffnung, von welcher mein ganzes Lebensglück abhing. Es hat keine Frau seitdem meine Lippen berührt; denn ich sagte mir, so lange kein anderer

folge war, daß der Schiffseigentümer neuerdings zu 500 Franken Geldbuße, 3 Tagen Gefängniß und in die Kosten verurtheilt wurde. Außerdem erklärte das Gericht die Zündhölzer wie das Schiff „Gironne et Garonne“ als dem Fiskus verfallen, doch kann der Besitzer des Fahrzeuges letzteres gegen Entlegung von 100 000 Franken zurückerhalten.

Ein New-Yorker Dame. Ein amerikanisches Blatt schildert in ergötzlicher Weise, wie die New-Yorker Damen den Spruch „Zeit ist Geld“ aufpassen, und entwirft nachstehende Skizze von der Gemüthsruhe, mit welcher sie die plagelassen Beamten, in gutem Vertrauen auf deren Ritterlichkeit, in Verzeihung bringen. Im Hauptpostamt vor New-York wogen am Vormittag in der geschäftigsten Stunde tausende von Menschen aus und ein, und an den Schaltern, wo Postwerthezeichen verkauft werden, stießen lange Reihen ungeduldig harrender Kaufleute, Kommiss und Kaufburschen. Plötzlich ein Kaufmann und Knistern wie aus höheren Regionen, ein Bischof aus Tüll, Bändern, Spitzen schwebt in die Halle, schaut sich einen Augenblick wie suchend um und tritt dann an den einen der Postwerthezeichenschalter heran, bei der Gelegenheit einen kleinen Ausläufer, der eben ein Paket zum Wiegen durch das Fenster reichen wollte, fast erstickend.

„Ich sage Ihnen ja, daß ich weiß noch nicht, ich muß erst mein kleines Geld zählen. Haben Sie auch Freiouverts?“ — „Natürlich, wieviele wünschen Sie?“ — „Ich sage Ihnen ja, daß ich weiß noch nicht, ich muß erst mein kleines Geld zählen. Haben Sie auch Freiouverts?“ — „Natürlich, wieviele wünschen Sie?“

„Rosi,“ fuhr er fort, „ich habe doch wohl Berechtigung, mir einen Abschiedskuß auszubitten?“

„Rosi,“ fuhr er fort, „ich habe doch wohl Berechtigung, mir einen Abschiedskuß auszubitten?“

„Rosi,“ fuhr er fort, „ich habe doch wohl Berechtigung, mir einen Abschiedskuß auszubitten?“

„Rosi,“ fuhr er fort, „ich habe doch wohl Berechtigung, mir einen Abschiedskuß auszubitten?“

„Rosi,“ fuhr er fort, „ich habe doch wohl Berechtigung, mir einen Abschiedskuß auszubitten?“

„Rosi,“ fuhr er fort, „ich habe doch wohl Berechtigung, mir einen Abschiedskuß auszubitten?“

„Rosi,“ fuhr er fort, „ich habe doch wohl Berechtigung, mir einen Abschiedskuß auszubitten?“

„Rosi,“ fuhr er fort, „ich habe doch wohl Berechtigung, mir einen Abschiedskuß auszubitten?“

sie fast eine Viertelstunde aufgehalten hat, von dieser monumental — Liebeshörigkeit niedergebremstert sind und unwillkürlich die Hüfte lüsten, als die Dame die Reihe entlang an ihnen vorbei schreitet, wie ein General, der seine Armee mustert.

Südbholsteinischer Gauverband freiwilliger Feuerwehren.

— II. Ahrensburg, 24. August. Gestern fand in Steinbeck das 11. Feuerwehrtage des Südbolstein. Gauverbandes freiwilliger Feuerwehren statt. Steinbeck hatte zu Ehren der fremden Gäste das schönste Festkleid angelegt und auch für gutes Wetter hatte der Festort gesorgt. Von Morgens 8 Uhr an erschienen theils per Wagen, theils zu Fuß die fremden Wehren, welche im Lokale des Herrn Kragmann von der Steinbecker Wehr und einem Musikkorps empfangen wurden.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biele in Ahrensburg.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biele in Ahrensburg.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biele in Ahrensburg.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biele in Ahrensburg.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biele in Ahrensburg.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biele in Ahrensburg.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biele in Ahrensburg.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biele in Ahrensburg.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zum 5. Oktober d. J. soll eine Stelle als **Nacht- u. Polizeiwächter**, bezw. **Gemeindebote der Gemeinde Ahrensburg** neu besetzt werden; mit derselben ist ein **nichtpensionsfähiges Gehalt von 624 Mark** jährlich verbunden.

Die näheren Bedingungen für die Besetzung der Stelle und über die dem Anzustellenden obliegenden Verpflichtungen liegen bei dem Unterzeichneten aus und können daselbst in den Geschäftsstunden von 10 bis 1 Uhr an Wochentagen eingesehen werden. Bei Uebernahme der Stelle ist eine Kaution von 200 Mark zu leisten.

Bewerber um diesen Dienst haben ihre selbstgeschriebenen Gesuche nebst Zeugnissen über bisherige Arbeitsverhältnisse, Führung u., welche mindestens fünf Jahre zurückreichen müssen, sowie etwaige Militärpapiere und ein ärztliches Gesundheits-Attest bis zum

1. September d. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen. Ahrensburg, den 7. August 1891.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Auction
in Hoisdorf.

Am Freitag, den 28. August, Vorm. 10 Uhr,

sollen für Rechnung der Frau Wittw. **Stahmer, geb. Peemöller, in Hoisdorf** Wegzugs halber:

Möbilen, als: Sopha, Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Spiegel, Koffer, Bettstellen, Lampen; ferner: Bettzeug, Flach, Küchen-geräth u.

ev. mit Credit an Ort und Stelle öffentlich verkauft werden.
Trittau, 21. Aug. 1891.

A. Steinhäuser.

Anker-Cichorien ist der beste.

Zur Anfertigung künstlicher **Zähne und Gebisse**, sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich

jeden Mittwoch von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kaufmann **E. Pahl** in Ahrensburg zu sprechen.

F. Schacht,
Zahntechniker, Meinfeld.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Meisterchafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen und russischen

Geschäfts- u. Umgangssprache Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, complet in je 15 Lektionen a 1 Mk. Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lektionen a 1 Mk.

Schlüssel hierzu a 1 Mk. 50 Pf. Portugiesisch — Holländisch — Dänisch Schwedisch,

complet in je 10 Lektionen a 1 Mk. Probebriefe aller 10 Sprachen a 50 Pf. **Rosenthal'sche Verlagshandlung.** Leipzig.

Anker-Cichorien ist der beste.

Tiefschwarze Tinten:

Hohenzollern-Tinte
Normal-Tinte
Kaiser-Tinte
Alizarin-Tinte

in Flaschen von 10 Pf. bis 1 Mk. empfiehlt
Ahrensburg. E. Ziese.

Deutsche Colonial-Lotterie.

Nur baare Geldgewinne ohne jeden Abzug zahlbar.

Dazu gebe ich zum amtlichen Preise:

Voll-Loose gültig für beide Klassen:

1/1 42 M., 1/2 21 M., 1/3 14 M., 1/10 4,20 M.

Original-Loose 1. Klasse bei planmäßiger Erneuerung:

1/1 21 M., 1/2 10,50 M., 1/3 7,00 M., 1/10 2,10 M.

Antheil-Loose für beide Klassen gültig:

1/10 3 M., 1/20 2,40 M., 1/32 1,50 M., 1/40 1,25 M., 1/100 29 M., 1/200 23 M., 1/320 14,50 M., 1/400 12 M.

Porto und Liste 1 M. Bestellungen werden nur berücksichtigt, wenn der Betrag beigefügt ist, und erfolgt die Expedition nach Reihenfolge des Eingangs.

Die Hauptverkaufsstelle der deutschen Colonial-Lotterie

Berlin W. 8, Aug. Fuhse, Bankgeschäft, Cohn, Rhein, Friedrichstr. 179. Köln, Rhein, Hohestr. 137.

Wiederverkäufer werden aller Orten angestellt.

Großes Parthien-Lager

von **August Mosehuus, Ahrensburg.**

Durch Uebernahme eines größeren Berliner Lagers habe ich in allen Manufakturwaaren große Auswahl, die zu ganz spottbilligen Preisen wieder rasch verkauft werden sollen.

Buckskin-Knaben-Anzüge in verschiedenen Größen, Stück 3,80 Mk.

Wschläfrige Decken, Einlitt, garant. federdicht, Stück 5,50 Mk.

Die Illustrierten Oktav-Hefte von Ueber

Das reichhaltigste, vielseitigste und am ausgiebigsten illustrierte Journal der Art. Sie bringen gezielte Aufträge aus allen Gebieten von ersten Autoren, die besten Romane und Novellen, sind unerlässlich in der Familie all jener amüsanter Beiträge, die ein Blatt zum Liebling der Familie machen.

Der neue, eben beginnende Jahrgang enthält nur das Beste. Der belletristische Teil ist so reich, daß sich der Leser richtig einlesen und warm werden kann, der illustrative Teil zeigt bemerkenswerte Verbesserungen. Die „Illustrierten Oktav-Hefte“ bringen zunächst: die neuesten Werke von Hermann Heiberg, Ossip Schubin und Sophie Jungmans, sowie

Land und Meer und **„Ueber Land und Meer“**, von denen alle 4 Wochen ein Heft von 16-17 Bogen und mit Extra-Kunstbeilagen erscheint.

„Ueber Land und Meer“ = Preis pro Heft nur 1 Mark. = Briefe, Reisefagebücher etc.

Generalfeldmarschalls Moltke, Meer u. a. die herrliche Korrespondenz mit seiner Braut und Frau. **Wer „Ueber Land und Meer“** näher kennen lernen will, dem liefert das erste Heft auf Wunsch zur Ansicht ins Haus und empfiehlt sich zur prompten Lieferung dieses unübertroffenen Familien-Journals **E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.**

Künstliche Düngemittel:

Thomasphosphatmehl
Kainit, Superphosphat u.

empfehlen **E. Pahl.**
Ahrensburg.

Heinr. Westphal,
Schuhmachermeister,
Ahrensburg,
Manhagener Allee,
empfehlen sein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten

Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug zu mäßigen Preisen.

Anfertigung nach Maß und Reparaturen schnell und billig.

Ramon oliva

neue englische Kirschen-Königin — feinste Conservir- und Tafelkirsche — versenden das 10 Pf. Paket mit genauer Gebrauchsanweisung zu 2 Mk.

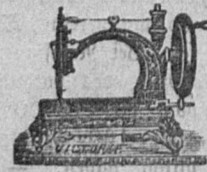
Gebr. Hofmann, Kunstgärtnerei, Binsfeld (Bot. Thüngen, Unterfranken).

Ziehharmonikas,

groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Rässen, Doppelbas, Nickelbechlag und prachtvollem Orgelton verwendet zu 6 Mark 50 Pf. Nachnahme

Franz Hänsel,
Musikwaaren-Geschäft in Gohlis bei Leipzig.

Anker-Cichorien ist der beste.



Singer = Nähmaschinen

mit Verchluß für Nr. 75, unter vollständiger Garantie,

Schuhmacher-Maschinen,

Handnähmaschinen versch. Systeme,

Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme,

Maschinenöl und Nähgarne

Reparaturen prompt und billig

empfiehlt **Guido Schmidt.**

Ahrensburg am Weinberg.



Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patentirt in den meisten Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie für Bälle, Concerte, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst angenehmes u. kühlendes, dabei gesundes Getränk.

Schaubeln a 10 Bonbons 1 Mk. — Pf. a 5 — — — 55 „ Kistchen mit 96 — — — 60 „

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen u. Bonbons vorrätig, oder werden auf Verlangen von denselben bestellt.

Landwirthschaftliche Maschinen

aller Art empfiehlt **Ahrensburg H. Peemöller.**

Anker-Cichorien ist der beste.

Briefcouverts

mit Firma, pr. 1000 Stück 5 Mk. liefert **E. Ziese's Buchdruckerei, Ahrensburg.**

Anker-Cichorien ist der beste.

Da die beliebtesten Sendungen rasch vergriffen, ertheilt ich soeben neue Sendung von

Resten

von **Buckskin- u. Stoffen**, welche zu **Anzügen und einzelnen Kleidungsstücken für Erwachsene und Knaben** passend, sehr billig abgegeben werden.

Ahrensburg, Manhagener Allee. **P. E. Lange,** Schneidermeister.

Gesucht

sofort eine **Haushälterin** für einen kleinen Haushalt.

Sief. **J. Schlüter.**

Tranktonnen

hat billig abzugeben Ahrensburg. **C. O. Wolfram.**

Die Apotheke in Ahrensburg

empfehlen: **Gegen Zahnschmerz; Dentin, Cocain = Watte, Zahntropfen.**

Fahrplan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn, vom 1. Juni 1891 an.

Von Hamburg nach Lübeck.

Hamburg	7:05	8:28	10:05	1:25	3:20	6:00	8:50	11:00
Lübeck	7:16	8:37	10:15	1:35	3:29	6:11	9:01	11:08
Lübeck	7:28	8:48	10:26	1:45	3:39	6:24	9:14	—
Hamburg	7:43	9:03	10:41	2:03	3:47	6:40	9:30	11:26
Lübeck	7:55	9:15	10:53	2:15	4:01	6:53	9:42	—
Hamburg	8:10	9:30	11:08	2:30	4:18	7:14	10:06	11:47
Lübeck	8:20	9:40	11:18	2:40	4:30	7:28	10:21	11:56
Hamburg	8:35	9:55	11:33	2:50	4:40	7:42	10:35	—
Lübeck	8:45	10:05	11:43	3:00	4:50	7:54	10:47	12:14

Von Lübeck nach Hamburg.

Lübeck	6:40	8:05	10:30	12:50	3:55	6:40	8:55	—
Hamburg	6:52	8:17	10:42	1:02	4:05	6:50	9:05	—
Lübeck	7:07	8:32	10:57	1:14	4:25	7:05	9:39	—
Hamburg	7:25	8:50	11:15	1:30	4:45	7:19	9:53	—
Lübeck	7:45	9:10	11:35	1:48	5:08	7:49	10:22	—
Hamburg	8:00	9:25	11:50	2:00	5:22	7:59	10:33	—
Lübeck	8:15	9:40	12:05	2:10	5:36	8:02	10:45	—
Hamburg	8:35	10:00	12:25	2:22	5:51	8:13	10:57	—
Lübeck	8:50	10:15	12:40	2:30	6:00	8:21	11:05	—

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 29. August.
Weizen fest. Angeboten 120-127 Pf. Holsteiner zu Mk. —, 124-129 Pf. Mecklenburger zu Markt —, 120-128 Pf. Saaler zu Mk. —, Russischer unverzollt zu Mk. 190-210.
Koggen fest. —, Holstein. und Mecklenburger 118-126 Pf. 265-290 Markt.
Gerste fest. Angeboten Schwarze Meer zu Mk. —, Dänische zu Mk. — bis 175-185, Oesterreichische zu Mk. —, Saale zu Mk. —.
Hafer fest. Holsteiner zu Mk. —, Mecklenburger zu Mk. —, Russischer unverzollt zu Mk. 140-150.
Buchweizen. Französischer zu Mk. —, Holsteiner zu Mk. 190-210 zu notiren.
Erbsen, Futter- zu Mk. 200-210, Koch- zu Mk. 210-220 offerirt.
Mais, Amerikaner zu Mk. —, Eine quantin zu Mk. 145-150 angeboten.

Witterungs-Beobachtungen.

Aug.	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
22. 9. U. N.	756	+ 11	SW
23. 9. U. N.	757	+ 12	SW
24. 9. U. N.	756	+ 10,2	SW
Höchste Temperatur am 21. + 15,2 Gr.			
" " " " " 22. + 14 " "			
" " " " " 23. + 15 " "			

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19